

## Zeugnisse – wenn der Leistungsdruck Schüler überfordert

**ITZEHOE** So manchem Schüler wird der heutige Tag bevorstehen. Denn dann gibt es auch an den Schulen in Itzehoe Halbjahreszeugnisse. „Rund um den Termin nehmen die Anfragen von überforderten Schülern und deren Eltern zu“, sagt Dr. Andrea Lau, Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Klinikum Itzehoe. Meist wüssten die Eltern ja schon nach den Elternsprechtagen, wo die Probleme ihrer Kinder liegen, so Lau.

Das bestätigt Schulpsycho-

loge Peter Dawiec. „Wenn im Zeugnis steht, dass der Schüler Gefahr läuft, das Klassenziel



*„Niemand muss Angst vor schlechten Zeugnissen haben.“*

**Peter Dawiec**  
Schulpsychologe

zu verfehlen, ist das für viele Eltern ein Alarmsignal.“ Allerdings werde niemand mehr von einem schlechten Zeugnis überrascht. „Niemand muss

heute mehr Angst vor schlechten Zeugnissen haben“, so Dawiec. Gefühlt steige der Stress bei den Schülern, nicht nur weil es durch den achtjährigen Weg zum Abitur eine Leistungsverdichtung gegeben habe, sagt Andrea Lau. Immer häufiger registriert sie bei Kindern und Jugendlichen Auffälligkeiten wie Aggressionsausbrüche, absackende Leistungsfähigkeit, inneren Rückzug oder auch psychosomatische Beschwerden, wie Kopf-, Bauch-, oder Rückenschmerzen. „Das sind echte Alarm-

signale, auf die Eltern und Lehrer reagieren sollten.“ Wichtig sei, dass sie gemeinsam mit den Schülern einen Lösungsweg erarbeiteten, der nicht immer nur darauf ausgerichtet sein sollte, mehr Leistungen zu bringen. „Auch wer kein Abitur macht, kann ein glücklicher Mensch sein“, sagt Lau – und meint das nicht ironisch.

Denn immer wieder erlebe sie, dass Eltern den Druck auf ihre Kinder erhöhten. „Offenbar steckt dahinter die Vermutung, dass man es im Leben zu

nichts mehr bringe, wenn nicht ein hoher Bildungsabschluss erreicht werde.“

Und wie sollen Eltern damit umgehen, wenn das Zeugnis schlecht ist?

„Sie sollten auch gute Noten erkennen und loben.“ Und wenn es schlechte gibt, überprüfen, woran es liege. Manchmal seien auch soziale Probleme inner- oder außerhalb der Klasse die Ursache. „In anderen Fällen ist es zu wenig Schlaf, weil vielleicht der Rechner oder das Smartphone wichtiger war.“ Aber es kann

natürlich auch Faulheit sein. All diese Probleme lösen Eltern, Kinder und Lehrer aber immer nur gemeinsam.“ Wichtig sei, dass Eltern dabei authentisch blieben. „Da kann man seine Enttäuschung auch mal zeigen – aber es muss eine Lösungsmöglichkeit geben, mit der alle leben können.“ Eine Einschätzung, die auch Peter Dawiec teilt. Und bei sichtbarer Überforderung könne auch eine Erziehungsberatungsstelle helfen ebenso wie der Kinder- oder Hausarzt.

ky